

ab 16
Jahre



Filme für die Bildungsarbeit

Rafaël – eine Liebesgeschichte in Zeiten von Flucht und Migration

Begleitmaterial zum Film

**Regisseur:**

Ben Sombogaart

Produktionsjahr:

2018

Produktionsländer:Niederlande,
Belgien, Italien**Dauer:**

100 Minuten

Alter:

ab 16 Jahren

Zugang zum Film

Der Film „Rafaël“ kann käuflich erworben oder ausgeliehen werden. Er steht als DVD oder zum Streaming zur Verfügung. Der Kauf oder die Ausleihe berechtigen Lehrkräfte und Pädagog*innen zur nicht öffentlichen und nicht gewerblichen Nutzung des Films.¹

Kauf als DVD

Der Film „Rafaël“ kann als DVD beim **EZEF unter** → www.ezef.de **käuflich erworben werden.** Er ist für die Bildungsarbeit grundsätzlich mit zweierlei Rechten ausgestattet: mit Ö-Rechten und ÖV-Rechten.

Ö-Rechte bedeutet: Die Filme sind mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung ausgestattet. Sie dürfen nicht weiter verliehen, aber sie dürfen öffentlich – allerdings ohne Eintritt zu nehmen, das heißt nichtgewerblich – vorgeführt werden. Diese institutionelle Nutzung betrifft Schulen und ähnliche Bildungseinrichtungen, Universitäten, Akademien oder Tagungshäuser. Die Kosten betragen 55 Euro.

ÖV-Rechte bedeutet: Die Filme sind mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung und Verleih ausgestattet, für Medienzentren oder andere Institutionen, die die Filme nichtgewerblich verleihen. Die Kosten betragen 155 Euro.

Zusätzlich liegt der **Film mit Home-Rechten** vor. Diese erlauben nur die private Nutzung zu Hause und **keinen** Einsatz in der Bildungsarbeit. Die Kosten betragen 19,90 Euro.

Ausleihe der DVD oder die Möglichkeit, den Film zu streamen

Der Verleih der DVD oder das Streaming erfolgen über die **20 Evangelischen Medienzentralen** (→ www.medienzentralen.de) in Deutschland. Der Ausleihort wird durch den Wohnort beziehungsweise den Ort der Schule bestimmt. Hier ist eine Anmeldung notwendig. Man kann sich, je nach Medienzentrale, als Einzelperson oder als ganze Institution anmelden. Für die jährliche Anmeldung fällt, ähnlich wie in kommunalen Bibliotheken, eine kleine Gebühr an. Die Ausleihe ist dann kostenfrei oder kostengünstig. Die Regelungen sind hier regional unterschiedlich und müssen bei der jeweiligen zuständigen Medienzentrale erfragt werden.

Die Nutzungsrechte sind identisch zum Kauf, die ausgeliehene DVD oder auch das Streamen ist mit Ö-Rechten und ÖV-Rechten versehen, siehe Erläuterung zuvor.

Das Abspielen der Onlineversion erfordert einen Laptop, eine Leinwand und vor allem eine stabile Internetverbindung.

¹ Der Film „Rafaël“ ist urheberrechtlich geschützt. Ohne schriftliche Zustimmung des EZEF sind die Vervielfältigungen oder Überspielungen auf jede technische Weise, die Sendung im Hörfunk oder Fernsehen sowie jede öffentliche Zugänglichmachung im Internet oder Nutzung im Intranet untersagt. Bei Verstößen behält das EZEF sich die Einleitung strafrechtlicher Schritte vor.

Sprachen:

Niederländisch,
Englisch, Italienisch,
Arabisch **mit deutschen
und englischen
Untertiteln**

Herausgeber:

EZEF
(Evangelisches Zentrum
für entwicklungsbezogene
Filmarbeit)



Über den Film

Inhaltsangabe

„Rafaël“ erzählt nach einer wahren Begebenheit von dem Paar Nazir und Kimmy. Nazir ist Tunesier und Kimmy ist Niederländerin. Sie erwartet ein Kind. Überrascht vom Arabischen Frühling 2011 in Tunesien wollen die beiden das Land so schnell wie möglich verlassen. Doch nur Kimmy darf ausreisen, Nazir kann kein Visum vorweisen. Und auch die Heiratspapiere wurden offenbar nicht registriert. Während Kimmy versucht, ihrem Mann von den Niederlanden aus zu helfen und zunächst mutig alleine gegen die Bürokratie ankämpft, lässt sich Nazir von seinem besten Freund Rafaël überreden, das Mittelmeer mit einem Flüchtlingsboot zu überqueren. Sie stranden auf Lampedusa, landen in einem Lager – und werden unter falschen Versprechungen nach Tunesien zurückgeflogen. So beginnt ein langer und mühsamer Weg für Nazir und Kimmy ...

Zielgruppen

Der Film eignet sich für die schulische und die außerschulische Bildungsarbeit und wird für Jugendliche **ab 16 Jahren** empfohlen. Er greift die Themen Migration, Menschenrechte, Flüchtlingspolitik und Gerechtigkeit auf und knüpft damit gut an die Fächer Politik, Geschichte, Sozialwissenschaften, Religion, Ethik oder Lebenskunde an. Der Film eignet sich für alle Schulformen und ist selbstverständlich auch für die Erwachsenenbildung geeignet.

Das Besondere an dem Spielfilm ist – durch die Liebesbeziehung zwischen Kimmy und Nazir – der emotionale Zugang zu den Themen Flucht und Migration. Dieser Zugang ermöglicht eine Identifikation mit den Protagonist*innen und das Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven. Einige Sachverhalte, insbesondere im Hinblick auf rechtliche und politische Fragen, bleiben im Unklaren und offen. Doch genau deshalb macht der Film neugierig, hier Antworten zu finden.

Kurzbiografie

Ben Sombogaart, 1947 in Amsterdam geboren, studierte an der Nedelandse Film en Televisie Academie in Amsterdam. Er wurde zunächst durch Fernseh- und Kinderfilme bekannt. „Die Zwillinge“ (2002) brachte ihm internationale Anerkennung und war für den Oscar als bester fremdsprachiger Film nominiert. Einige seiner Filme wurden mit dem Goldenen Kalb auf dem niederländischen Filmfestival in Utrecht ausgezeichnet.


Der Film „Rafaël“ wurde von Brot für die Welt in der Produktion und der Herausgabe durch das Evangelische Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEF) mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes gefördert.

Arbeitsblatt: Filminhalt

„Rafaël“ erzählt eine dramatische Liebesgeschichte vor dem Hintergrund des Arabischen Frühlings und der Bootsflüchtlinge auf der Mittelmeerroute. Die Geschichte beruht auf einer wahren Begebenheit: Die junge Niederländerin Kimmy hat sich bei einem Urlaub in Tunesien in Nazir verliebt und ihn dort geheiratet. Nazir betreibt eine gut gehende Strandbar. Als die Situation immer chaotischer und Unruhen immer gewalttätiger werden, beschließen sie, in die Niederlande auszuwandern. Im allgemeinen Chaos wird Nazir von der Polizei aber schon der Weg zum Flughafen in Tunis verwehrt, weil er kein gültiges Visum hat. Er drängt die schwangere Kimmy deshalb, alleine zu fliegen und sein Visa-Problem von den Niederlanden aus zu lösen. Doch auch dort bleibt Kimmys Kampf mit der Bürokratie vergeblich. Nazir riskiert mit seinem Freund Rafaël die illegale Flucht mit einem Boot nach Italien. So landen sie in einem Auffanglager in Lampedusa. Von dort nach Tunis abgeschoben, wagen sie die Überfahrt

ein zweites Mal. Dabei ertrinkt, zusammen mit vielen anderen Menschen, Nazirs Freund Rafaël. Frustriert von den Behörden, ist Kimmy nach Lampedusa gereist, wo sie Nazir auch ausfindig macht. Doch der Chef des Aufnahmelagers verweigert jede Unterstützung. Erst als Kimmy den Skandal der allseitigen Nichtzuständigkeit in einer holländischen Talkshow öffentlich macht, kommt Bewegung in den Fall. Kimmy reist erneut nach Lampedusa. Doch Nazir ist mittlerweile nach Sizilien verlegt worden ...

Die Verfilmung des Buches „Rafaël – Eine Liebesgeschichte“ von Christine Otten durch Ben Somboogaart erzählt eine spannende Geschichte über das organisierte Durcheinander europäischer Migrationspolitik.

 **Betrachte die Bilder und bringe dir die jeweiligen Filmszenen in Erinnerung. Finde dann für dich passende Bildunterschriften.**






Fluchtursachen

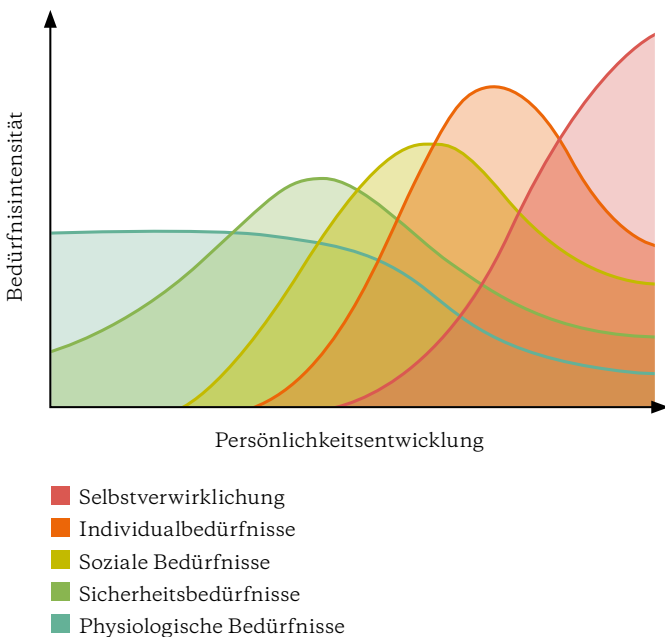
Kimmy und Nazir fliehen aufgrund der politischen Unruhen aus Tunesien. Sie sehen ihre Zukunft als Paar in den Niederlanden. Die Flucht verändert ihr Leben radikal.

Informationen für Pädagog*innen

Die Lernenden erarbeiten allein oder in Kleingruppen die fünf Fluchtursachen **Krieg, Landraub, Glaube, Klimawandel, Geschlecht**. Aufbereitete Informationen, welche die Fluchtursachen anhand von regionalen Beispielen greifbar machen, stehen unter → www.brot-fuer-die-welt.de/themen/fluchtursachen zur Verfügung. Zuvor befassen sich die Schüler*innen mit ihren persönlichen Erfahrungen zum Thema Flucht.

Hast du jemals Berührung mit dem Thema Flucht gehabt? Kennst du jemanden, der geflohen ist? Tauscht euch zu zweit über eure Erfahrungen aus. 

Das Maslowsche Bedürfnismodell



Die Heimat zu verlassen geschieht meist aus großer Not. Jeder Mensch wünscht sich ein sicheres Zuhause und die Erfüllung der wesentlichen Bedürfnisse. Das Maslowsche Modell stellt diese übersichtlich dar. Zuallererst sind da die physiologischen Bedürfnisse, wie Nahrung, Wasser oder Schlaf. Dann folgen die Bedürfnisse nach Sicherheit. Dazu zählen eine Wohnung und ausreichend Einkommen. Die sozialen Bedürfnisse meinen den Wunsch nach Familie, Freund*innen und Gemeinschaft. Es folgen die Individualbedürfnisse nach Wertschätzung, Selbstbestätigung oder Freiheit. Und es gibt das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung mit dem Wunsch nach Auslebung seiner Talente, Potenziale und der Kreativität.

Die Schüler*innen lernen das Maslowsche Bedürfnismodell kennen und befassen sich mit den wesentlichen Bedürfnissen, die jeder Mensch hat. Sie reflektieren Verantwortlichkeiten zur Erfüllung der Bedürfnisse und inwiefern diese durch äußere Einflüsse wie Krieg oder Umweltkatastrophen unerfüllt bleiben. In einem dritten Schritt erarbeiten die Schüler*innen rechtliche Grundlagen, die die Grundbedürfnisse der Menschen schützen. Dazu gehören die Menschenrechte, das Grundgesetz und die Sozialgesetzgebung in Deutschland.

Es gibt sehr unterschiedliche Gründe, warum Menschen fliehen. Und entsprechend auch unterschiedliche Kategorien, um sie einordnen zu können. Zur Ergänzung seien hier die der UNHCR (Flüchtlingshilfsorganisation der Vereinten Nationen) → www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluchtursachen und die der Bundeszentrale für politische Bildung genannt → www.bpb.de/lernen/projekte/refugee-eleven/243384/fluchtursachen




Arbeitsblatt: Fluchtursachen

Die eigene Heimat zu verlassen geschieht meist aus großer Not. Jeder Mensch wünscht sich ein sicheres Zuhause und hat Bedürfnisse, die erfüllt werden müssen. Das Modell von Abraham Maslow (1908–1970) stellt diese übersichtlich dar. Zuerst sind da die physiologischen Bedürfnisse wie Nahrung, Wasser oder Schlaf. Dann folgen die Bedürfnisse nach Sicherheit. Dazu zählen eine Wohnung und ausreichend Einkommen. Die sozialen Bedürfnisse meinen den Wunsch nach Familie, Freund*innen und Gemeinschaft. Es folgen die Individualbedürfnisse nach Wertschätzung, Selbstbestätigung oder Freiheit. Und es gibt das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung mit dem Wunsch nach Ausübung eigener Talente, Potenziale und der Kreativität.


 **Schaue dir das Modell an und finde weitere Beispiele für jede Kategorie.**


-  _____
-  _____
-  _____
-  _____
-  _____


Wenn Menschen fliehen, sind einige der hier benannten Bedürfnisse nicht erfüllt.

 **Diskutiere mit deinen Mitschüler*innen, welche Bedürfnisse durch Krieg, politische Verfolgung oder Umweltkatastrophen nicht erfüllt werden. Was lassen die Menschen durch ihre Flucht zurück?**

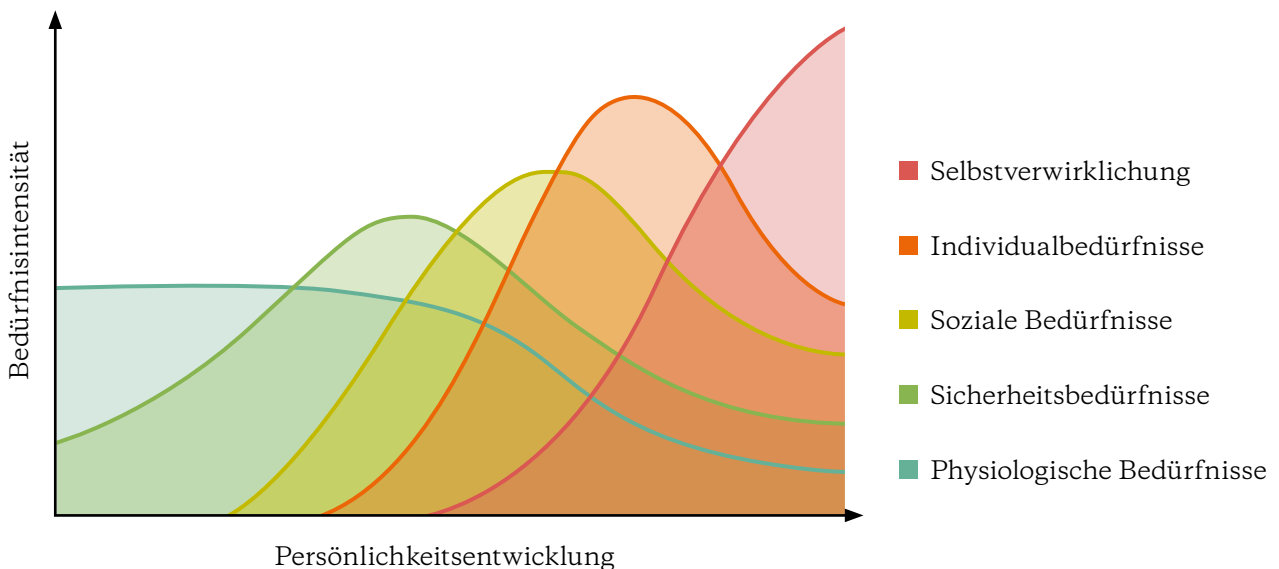
 **Welche rechtlichen Rahmenbedingungen kennst du, um die Grundbedürfnisse der Menschen zu schützen?**

 **Nazir und Kimmy fliehen, weil in Tunesien der sogenannte Arabische Frühling ausbricht. Welche Fluchtursachen kennst du noch? Recherchiere weitere Fluchtursachen → www.brot-fuer-die-welt.de/themen/fluchtursachen und notiere die wichtigsten Punkte. Beschreibe ein regionales Beispiel. Finde die Region auf der Weltkarte.**

 **Stelle dar, aus welchem Grund die Menschen fliehen müssen. Welche ihrer Grundbedürfnisse könnten in ihrer Heimat nicht mehr befriedigt werden?**

 **Was hat dich bei der Arbeit zu den Fluchtursachen überrascht? Nenne ein konkretes Beispiel. Welche Erkenntnisse sind für dich neu?**

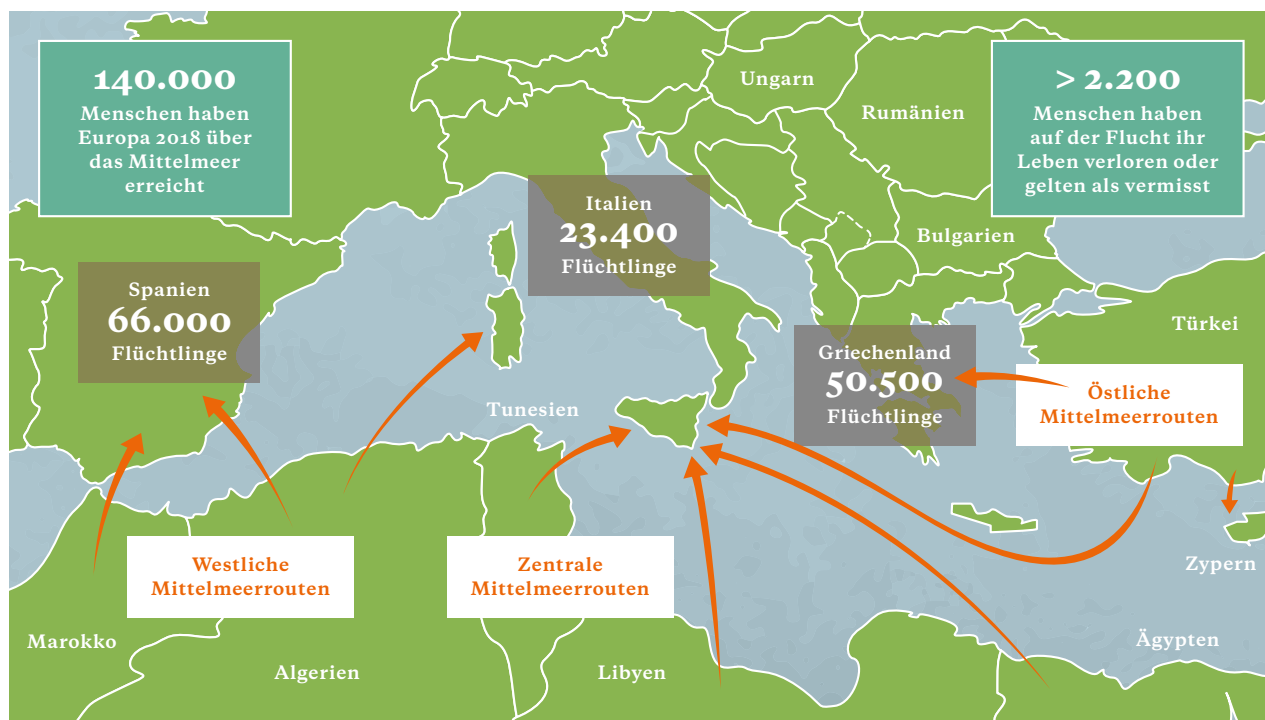
Das Maslowsche Bedürfnismodell



Fluchtwege

Die Grafik steht in hoher Auflösung unter www.brot-fuer-die-welt.de/material-filme zum Download zur Verfügung und kann über den geteilten Bildschirm oder per interaktivem Whiteboard mit den Schüler*innen geteilt werden.

Flucht nach Europa – Auf welchen Routen kommen Flüchtlinge über das Mittelmeer?



Quelle: UNHCR (Stand: 14.06.2019): © Aktion Deutschland Hilft/S.Goedecke

Weltweit gibt es aktuell nach Angaben des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) ca. 80 Millionen Flüchtlinge. Die meisten davon sind Binnenflüchtlinge, das heißt die Menschen fliehen innerhalb ihres eigenen Landes oder innerhalb ihrer Region. Einige Menschen machen sich aus ihren Heimatländern auf einen weiten Weg, zum Beispiel nach Europa. Der Weg über das Meer, wie ihn Nazir nimmt, ist einer der möglichen. Die folgende Grafik zeigt die Routen und die Anzahl der Flüchtlinge, die über das Mittelmeer fliehen.

Auf dem Weg über das Mittelmeer nach Europa starben seit 2014 etwa 18.000 Menschen. Davon erzählt auch der Film „Rafaël“. Nazir verliert durch die gefährliche Überfahrt seinen besten Freund Rafaël. Weitere Personen sterben bei der Überfahrt im Schlauchboot – darunter auch ein Kind. Nun stellt sich die Frage, was wir tun können, um zu verhindern, dass so viele Menschen auf diesem Fluchtweg ihr Leben verlieren. Nach internationalem Seerecht besteht die Pflicht,

Menschen in Seenot zu retten. Sind sie einmal gerettet, ist häufig strittig, wo die Geretteten anlanden können.

Informationen für Pädagog*innen

Die Teilnehmenden erfahren, wie viele Menschen jährlich über das Mittelmeer nach Europa fliehen und wie risikoreich die Flucht ist. Sie erfahren auch, welche Akteure involviert sind, und lernen rechtliche und humanitäre Aspekte der Seenotrettung kennen. Sie denken sich in die Sichtweisen der Flüchtlinge, der Seenotretter*innen und der Bewohner*innen Italiens ein, argumentieren aus diesen Perspektiven heraus und nehmen eine Haltung zu der Frage ein, ob, wie oder warum Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer gerettet werden sollten.

Weitere Informationen zur Seenotrettung finden Sie hier: www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/fluechtlingschutz/seenotrettung

Planspiel „Watch The Sea“

Lampedusa ist der Ort, an dem in Italien die meisten Flüchtlinge ankommen. Die Insel liegt nur 138 Kilometer von der tunesischen Küste entfernt und ist einer der südlichsten Punkte Europas. Daher ist sie nicht nur Ziel flüchtender Menschen aus Tunesien und Libyen, sondern auch von Menschen aus Syrien, die vor dem Krieg nach Nordafrika fliehen, um von dort aus über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen. Dort spielt auch der Film „Rafaël“. Ganz grundsätzlich könnte das hier vorgestellte Szenario ebenfalls in Griechenland, Spanien oder einem anderen Mittelmeerland stattfinden.

Das Planspiel und alle darin vorkommenden Personen sind fiktiv. Die Spielenden haben somit alle Freiheiten in der Ausgestaltung der Rollen und der Wahl der Argumente.

Einführung	5 Min
Einarbeitung	15 Min
Durchführung	15 Min
Auswertung	10 Min

Anleitung

Für das Planspiel gibt es sieben verschiedene Rollen. Der Bürgermeister von Lampedusa übernimmt die Moderation. Hinzu kommt mindestens eine Beobachter*in. Die Spielenden erhalten eine Rolle – nach Interesse oder per Los, jede Rolle kann von mehreren Personen besetzt beziehungsweise die Position durch Kolleg*innen ergänzt werden. Die Rollenbeschreibung ist eine Anregung, um sich in die Perspektive der Person (und des Teams) hineinzuversetzen. Die Teams erarbeiten sich ihre Rolle mithilfe der Rollenkarten und suchen weitere Argumente für ihre Position. Nach der Vorbereitungsphase beginnt die Debatte. Ziel ist es, eine Lösung für die Frage zu finden, ob die Geflüchteten das Rettungsschiff in Richtung Insel verlassen dürfen.

Die Diskussion wird von zwei bis drei Beobachter*innen begleitet, die den Verlauf protokollieren. **Alternativ** können die Rollen jeweils mit einer Person besetzt werden und das Planspiel in unterschiedlichen Räumen parallel gespielt und von jeweils ein oder zwei Beobachter*innen beobachtet werden. Anschließend werten die Teilnehmer*innen ihre Erfahrungen aus. Insbesondere die Beobachter*innen geben eine Rückmeldung zur Debatte.



Ausgangssituation

Ein Schiff der Seenotrettung „Watch The Sea“ hat über Nacht im Hafen von Lampedusa angelegt und 200 geflüchtete Menschen an Bord. Die Flüchtlinge haben einen langen Weg hinter sich, sind geschwächt. Manche benötigen medizinische Hilfe. Die Lebensmittel reichen noch für ein paar Tage. Auch Frischwasser wird dringend gebraucht. Für die Kapitänin ist unklar, ob sie die Menschen von Bord gehen lassen kann. Sie möchte sie auf keinen Fall zu ihrem Ausgangshafen in Tunesien zurückbringen, denn dort gibt es politische Unruhen. Die Kapitänin wartet auf die Erlaubnis des Bürgermeisters von Lampedusa. Dieser hat große Bedenken, denn die Flüchtlingslager sind voll und die Flüchtlinge können die Insel nicht weiter gen Italien verlassen. Der Bürgermeister von Lampedusa hat zur Klärung der Lage zu einem Gespräch eingeladen. So beginnt eine große Debatte ...



Pedro Martini,
Bürgermeister von Lampedusa
und Moderator (und seine
Mitarbeiter*innen)

Der Bürgermeister ist grundsätzlich dafür, Menschenleben zu retten. Doch er fühlt sich von der Regierung Italiens alleine gelassen. Mittlerweile leben so viele geflüchtete Menschen auf Lampedusa, dass es mehr Flüchtlinge als Einwohner*innen gibt. Die vielen Menschen brauchen angemessene Unterkünfte, Wasser und Lebensmittel, eine medizinische Versorgung und den Einsatz von Polizei und Lagerpersonal. Herr Martini ist ein gutherziger Mensch, doch die Stimmung in der Bevölkerung ist schlecht, denn die Geflüchteten bestimmen den Alltag der Inselbewohner*innen. Außerdem reicht sein Geld nicht, um die nötige Infrastruktur zu bezahlen. Italien stockt sein Budget nicht auf. Wenn er Unterstützung bekäme, würde er helfen und die Flüchtlinge der Seenotrettung von Bord lassen. Doch es gilt, alle Meinungen zu bedenken. Schließlich möchte er für ein friedliches Inselleben sorgen. So gibt sich der Bürgermeister neutral und moderiert die Debatte um das Aussteigen der Flüchtlinge. Er wird am Ende entscheiden, ob das Boot in seinem Hafen anlegen darf.



Maria Rossi,
Regierungschefin Italiens
(und die Regierungsver-
treter*innen)

Italiens Regierungschefin ist streng gegen die Einreise weiterer Flüchtlinge und deswegen auch gegen die Seenotrettung. Die Menschen landen nicht nur in Lampedusa an, sondern auch an vielen anderen Stellen des Landes. Und das schon seit Jahren. Die Europäische Union unterstützt das Land nicht, weder durch gesonderte finanzielle Mittel zur Versorgung der Geflüchteten, noch durch Personal oder auch hilfreiche Regelungen, um die Geflüchteten in Europa zu verteilen.



Antonia Malvi,
Leiterin des Flüchtlings-
lagers (und ihr Team)

Antonia Malvi leitet drei der fünf Flüchtlingslager auf Lampedusa. Sie ist rund um die Uhr beschäftigt. Jeden Tag kommen neue Flüchtlinge an, die Situation der Menschen im Lager ist besorgniserregend. Die Menschen frieren, haben Hunger und sind von der Überfahrt mitgenommen. Die Kinder können nicht zur Schule gehen, die Zelte sind viel zu dicht besetzt. Antonia tut ihr Bestes, um den Menschen den Alltag so angenehm wie möglich zu machen. Doch ihr sind die Hände gebunden. Die Unterstützung durch den Bürgermeister ist begrenzt. Auch sieht sie, dass die Menschen das Lager nicht in Richtung Italien und dann Europa verlassen können. Deshalb sieht sie die Seenotrettung kritisch, die die von ihr geleiteten Lager füllt und den Menschen weniger Platz und Ressourcen lässt.



Juan Colombo,
Mitarbeiter der italienischen
Nichtregierungsorganisation
„Salvate“ (und seine Kolleg*innen)

Die italienische Nichtregierungsorganisation „Salvate“ ist auf Lampedusa aktiv. Sie engagiert sich seit 20 Jahren für Geflüchtete aus Ländern Afrikas und Kleinasiens. Ihr Geld bezieht sie aus Spenden wohlhabender Italiener*innen und ist damit komplett unabhängig von staatlicher Unterstützung. Die Organisation ist gut vernetzt. Sie organisiert Wasser und Lebensmittel aus Italien und aus dem europäischen Ausland, stellt Personal zur Verfügung und ist in engem Austausch mit der Seenotrettung. Für „Salvate“ gilt es, jedes Menschenleben zu retten. Das ist das wichtigste Ziel der Organisation. Dabei orientiert sich der Verein an humanitären Werten, wie sie in der Erklärung der Menschenrechte festgehalten sind. Die Spender*innen sind durch ihre christlichen Werte motiviert zu helfen.



Samir Ayadi,
auf der Flucht
(und seine Freund*innen)

Samir kommt aus Tunesien. Als Journalist hat er kritisch über den Arabischen Frühling berichtet. Mehrmals wurde er deswegen schon in Haft genommen. Amnesty International baute internationalen Druck auf, so dass er immer wieder entlassen wurde. Doch er erhielt Berufsverbot. Weil Samir für ein Leben als Journalist brennt, entschied er sich, Tunesien zu verlassen. Er möchte als politisch Verfolgter in Europa Asyl beantragen. Er entschied sich für die Flucht über das Mittelmeer. Sein Boot kenterte. Doch die Insassen hatten Glück und wurden durch die Seenotrettung „Watch The Sea“ aufgenommen. Einige der Insassen konnten nicht schwimmen, nur durch die Seenotrettung konnten alle überleben.



Caroline Kraft,
Kapitänin der Seenot-
rettung „Watch The Sea“
(und ihr Team)

Caroline arbeitet seit Jahren ehrenamtlich für das Rettungsschiff „Watch The Sea“. Sie ist die Kapitänin und Gründerin des Projekts. Zusammen mit neun

weiteren Personen hat sie das Boot gekauft, umgebaut, Personal angestellt, das Geld besorgt und das Schiff von Hamburg bis zum Mittelmeer gefahren. Caroline arbeitet in Leipzig als Tischlerin. Doch seit 2015 so viele Flüchtlinge nach Deutschland kamen, sie einige von ihnen kennenlernte und von ihren Fluchtgeschichten erfuhr, wurde ihr klar, dass sie sich hier engagieren muss. Seit 2019 ist sie auf dem Mittelmeer unterwegs. Sie beruft sich auf das internationale Seerecht, das besagt, dass jeder Mensch in Seenot gerettet werden muss.



Lorenzo Bianchi,
der Hotelbesitzer
(und seine Mitarbeiter*innen)

Seit verstärkt Flüchtlinge in Lampedusa anlanden, geht der Tourismus auf der Insel zurück. Die Urlaubsgäste fühlen sich durch die vielen Flüchtlinge abgeschreckt, denn täglich sind ankommende Schiffe und Boote zu beobachten und die Geflüchteten sind der Hauptgesprächsstoff im Ort. Das Urlaubsgefühl und die damit verbundene Sorglosigkeit wollen sich nicht einstellen. Dann folgte die Coronapandemie, durch die gar keine Tourist*innen mehr kamen. Nun ist der Hotelbesitzer dringend auf Urlaubsgäste angewiesen und deshalb dagegen, dass noch mehr Geflüchtete auf die Insel kommen.



Beobachter*innen

Die Beobachter*innen begleiten den Verlauf der Debatte sorgfältig. Sie halten fest, welche Argumente vorgetragen werden und wer überzeugt und sich letztlich durchsetzt. Es geht auch darum aufzuspüren, wodurch die einzelnen Personen (und ihre Teams) so überzeugend waren. Waren es die Argumente? Oder die Sachlichkeit des Vortragens? Oder auch die Emotionalität? Waren es die gemachten Erfahrungen oder die Art der Rede? Oder ganz andere Aspekte?

Arbeitsblatt: Planspiel „Watch The Sea“ **Rollenkarte Pedro Martini, Bürgermeister von Lampedusa und Moderator**



Ausgangssituation

Ein Schiff der Seenotrettung „Watch The Sea“ hat über Nacht im Hafen von Lampedusa angelegt und 200 geflüchtete Menschen an Bord. Die Flüchtlinge haben einen langen Weg hinter sich, sind geschwächt. Manche benötigen medizinische Hilfe. Die Lebensmittel reichen noch für ein paar Tage. Auch Frischwasser wird dringend gebraucht. Für die Kapitänin ist unklar, ob sie die Menschen von Bord gehen lassen kann. Sie möchte sie auf keinen Fall zu ihrem Ausgangshafen in Tunesien zurückbringen, denn dort gibt es politische Unruhen. Die Kapitänin wartet auf die Erlaubnis des Bürgermeisters von Lampedusa. Dieser hat große Bedenken, denn die Flüchtlingslager sind voll und die Flüchtlinge können die Insel nicht weiter gen Italien verlassen. Der Bürgermeister von Lampedusa hat zur Klärung der Lage zu einem Gespräch eingeladen. **So beginnt eine große Debatte, ob die Flüchtlinge an Land dürfen oder nicht ...**

Anleitung

Du bist **Pedro Martini**, der Bürgermeister von Lampedusa. Du kannst dein Team noch verstärken, zum Beispiel durch eine*n Einwanderungsbeauftragte*n, eine Finanzsenator*in oder eine*n Tourismusbeauftragte*n.

Du bist grundsätzlich dafür, Menschenleben zu retten. Doch du fühlst dich von der Regierung Italiens alleine gelassen. Mittlerweile leben so viele geflüchtete Menschen auf Lampedusa, dass es mehr Flüchtlinge als Einwohner*innen gibt. Die vielen Menschen brauchen angemessene Unterkünfte, Wasser und Lebensmittel, eine medizinische Versorgung und den Einsatz von Lagerpersonal. Du bist ein gutherziger Mensch, doch die Stimmung unter der Bevölkerung ist schlecht, denn die Geflüchteten bestimmen den Alltag der Inselbewohner*innen. Außerdem reicht dein Budget nicht, um die nötige Infrastruktur zu bezahlen. Wenn du Unterstützung bekämst,

würdest du nicht zögern und die Flüchtlinge der Seenotrettung von Bord lassen. Doch es gilt, alle Interessen zu bedenken. Schließlich musst du für ein friedliches Inselleben sorgen. So gibst du dich neutral und moderierst die Debatte um das Aussteigen der Flüchtlinge.

Zu der Debatte hast du die verschiedenen Interessensgruppen eingeladen:



Maria Rossi,
Regierungschefin Italiens
 (und die Regierungsvertreter*innen)



Antonia Malvi, **Leiterin des Flüchtlingslagers** (und ihr Team)



Juan Colombo,
Mitarbeiter der italienischen Nichtregierungsorganisation „Salvate“ (und seine Kolleg*innen)



Samir Ayadi, **auf der Flucht**
 (und seine Freund*innen)



Caroline Kraft,
Kapitänin der Seenotrettung „Watch The Sea“ (und ihr Team)



Lorenzo Bianchi,
der Hotelbesitzer
 (und seine Mitarbeiter*innen)

Du begrüßt alle Anwesenden und eröffnest die Debatte, indem du die Situation kurz vorstellst. Dann sollte jede Gruppe mindestens einmal zu Wort kommen. Versuche, eine Lösung zu finden, die alle Interessen berücksichtigt. Nach einer festgelegten Zeit von ca. 15 Minuten musst du oder dein Team eine Entscheidung treffen.



Die Diskussion wird von einem oder mehreren **Beobachter*innen** begleitet, die nicht aktiv beteiligt sind, aber den Verlauf der Diskussion protokollieren.

Arbeitsblatt: Planspiel „Watch The Sea“ Rollenkarte Maria Rossi, Regierungschefin Italiens



Ausgangssituation

Ein Schiff der Seenotrettung „Watch The Sea“ hat über Nacht im Hafen von Lampedusa angelegt und 200 geflüchtete Menschen an Bord. Die Flüchtlinge haben einen langen Weg hinter sich, sind geschwächt. Manche benötigen medizinische Hilfe. Die Lebensmittel reichen noch für ein paar Tage. Auch Frischwasser wird dringend gebraucht. Für die Kapitänin ist unklar, ob sie die Menschen von Bord gehen lassen kann. Sie möchte sie auf keinen Fall zu ihrem Ausgangshafen in Tunesien zurückbringen, denn dort gibt es politische Unruhen. Die Kapitänin wartet auf die Erlaubnis des Bürgermeisters von Lampedusa. Dieser hat große Bedenken, denn die Flüchtlingslager sind voll und die Flüchtlinge können die Insel nicht weiter gen Italien verlassen. Der Bürgermeister von Lampedusa hat zur Klärung der Lage zu einem Gespräch eingeladen. **So beginnt eine große Debatte, ob die Flüchtlinge an Land dürfen oder nicht ...**

Anleitung

Du bist **Maria Rossi**, die Regierungschefin Italiens. Du kannst dein Team noch verstärken, zum Beispiel durch Finanz- oder Innenminister*innen.

Als Italiens Regierungschefin bist du streng gegen die Einreise weiterer Flüchtlinge und deswegen auch gegen die Seenotrettung. Die Menschen landen nicht nur in Lampedusa an, sondern auch an vielen anderen Stellen des Landes. Und das schon seit Jahren. Die Europäische Union unterstützt Italien nicht, weder durch gesonderte finanzielle Mittel zur Versorgung der Geflüchteten, noch durch Personal oder auch hilfreiche Regelungen, um die Geflüchteten in Europa zu verteilen. Die Situation im Land ist daher angespannt. Es kommt neuerdings zu rechten Demonstrationen. Die Bevölkerung spaltet sich zunehmend in Befürworter*innen und Gegner*innen der Geflüchteten. Unruhen möchtest du aber unbedingt vermeiden. Auch möchtest du in der kommenden Legislaturperiode wiedergewählt werden. Seit die Geflüchteten immer

weiter zunehmen, sinkt der Tourismus im Land. Für Italien ist der Tourismus jedoch eine wichtige Einnahmequelle. Auch deshalb bist du gegen die Aufnahme weiterer Flüchtlinge.

Der Bürgermeister von Lampedusa hat dich zu einer Debatte auf die Insel eingeladen. Folgende Interessensgruppen werden auch dabei sein:



Pedro Martini, **Bürgermeister von Lampedusa und Moderator** (und seine Mitarbeiter*innen)



Antonia Malvi, **Leiterin des Flüchtlingslagers** (und ihr Team)



Juan Colombo, **Mitarbeiter der italienischen Nichtregierungsorganisation „Salvate“** (und seine Kolleg*innen)



Samir Ayadi, **auf der Flucht** (und seine Freund*innen)



Caroline Kraft, **Kapitänin der Seenotrettung „Watch The Sea“** (und ihr Team)



Lorenzo Bianchi, **der Hotelbesitzer** (und seine Mitarbeiter*innen)

Du sammelst Argumente für und gegen den Ausstieg der Geflüchteten. Wenn du mit mehreren Personen in einem Team arbeitest, überlegt gemeinsam, wer welche Position vertritt. Welche Argumente könnten die anderen Beteiligten haben? Versuche, deine Position gut zu vertreten. Nach einer festgelegten Zeit von ca. 15 Minuten muss der Bürgermeister, der die Debatte moderiert, eine Entscheidung treffen.



Die Diskussion wird von einem oder mehreren **Beobachter*innen** begleitet, die nicht aktiv beteiligt sind, aber den Verlauf der Diskussion protokollieren.

Arbeitsblatt: Planspiel „Watch The Sea“ **Rollenkarte Antonia Malvi, Leiterin des Flüchtlingslagers auf Lampedusa**



Ausgangssituation

Ein Schiff der Seenotrettung „Watch The Sea“ hat über Nacht im Hafen von Lampedusa angelegt und 200 geflüchtete Menschen an Bord.

Die Flüchtlinge haben einen langen Weg hinter sich, sind geschwächt. Manche benötigen medizinische Hilfe. Die Lebensmittel reichen noch für ein paar Tage. Auch Frischwasser wird dringend gebraucht. Für die Kapitänin ist unklar, ob sie die Menschen von Bord gehen lassen kann. Sie möchte sie auf keinen Fall zu ihrem Ausgangshafen in Tunesien zurückbringen, denn dort gibt es politische Unruhen. Die Kapitänin wartet auf die Erlaubnis des Bürgermeisters von Lampedusa. Dieser hat große Bedenken, denn die Flüchtlingslager sind voll und die Flüchtlinge können die Insel nicht weiter gen Italien verlassen. Der Bürgermeister von Lampedusa hat zur Klärung der Lage zu einem Gespräch eingeladen. **So beginnt eine große Debatte, ob die Flüchtlinge an Land dürfen oder nicht ...**

Anleitung

Du bist **Antonia Malvi**, die Leiterin des Flüchtlingslagers auf Lampedusa. Du kannst dein Team noch verstärken, zum Beispiel durch Wächter*innen, eine Person für die Essensausgabe oder eine Ärzt*in.

Als Antonia Malvi leitest du drei der fünf Flüchtlingslager auf Lampedusa. Du bist rund um die Uhr beschäftigt. Jeden Tag kommen neue Flüchtlinge an, die Situation der Menschen im Lager ist besorgniserregend. Die Menschen frieren, haben Hunger und sind von der Überfahrt mitgenommen. Die Kinder können nicht zur Schule gehen, die Zelte sind viel zu dicht besetzt. Du tust dein Bestes, um den Menschen den Alltag so angenehm wie möglich zu machen. Doch dir sind die Hände gebunden. Die Unterstützung durch den Bürgermeister ist begrenzt. Auch siehst du, dass die Menschen das Lager nicht Richtung Italien und dann Europa verlassen können. Somit siehst du die Seenotrettung

kritisch, denn dann werden die von dir geleiteten Lager immer voller und die Menschen müssen sich immer weniger Platz und Ressourcen teilen.

Der Bürgermeister von Lampedusa hat dich zu einer Debatte auf die Insel eingeladen. Folgende Interessensgruppen werden auch dabei sein:



Pedro Martini, **Bürgermeister von Lampedusa und Moderator** (und seine Mitarbeiter*innen)



Maria Rossi, **Regierungschefin Italiens** (und die Regierungsvertreter*innen)



Juan Colombo, **Mitarbeiter der italienischen Nichtregierungsorganisation „Salvate“** (und seine Kolleg*innen)



Samir Ayadi, **auf der Flucht** (und seine Freund*innen)



Caroline Kraft, **Kapitänin der Seenotrettung „Watch The Sea“** (und ihr Team)



Lorenzo Bianchi, **der Hotelbesitzer** (und seine Mitarbeiter*innen)

Du sammelst Argumente für und gegen den Ausstieg der Geflüchteten. Wenn du mit mehreren Personen in einem Team arbeitest, überlegt gemeinsam, wer welche Position vertritt. Welche Argumente könnten die anderen Beteiligten haben? Versuche, deine Position gut zu vertreten. Nach einer festgelegten Zeit von ca. 15 Minuten muss der Bürgermeister, der die Debatte moderiert, eine Entscheidung treffen.



Die Diskussion wird von einem oder mehreren **Beobachter*innen** begleitet, die nicht aktiv beteiligt sind, aber den Verlauf der Diskussion protokollieren.

Arbeitsblatt: Planspiel „Watch The Sea“ Rollenkarte Juan Colombo, Mitarbeiter der Nichtregierungsorganisation „Salvate“



Ausgangssituation

Ein Schiff der Seenotrettung „Watch The Sea“ hat über Nacht im Hafen von Lampedusa angelegt und 200 geflüchtete Menschen an Bord.

Die Flüchtlinge haben einen langen Weg hinter sich, sind geschwächt. Manche benötigen medizinische Hilfe. Die Lebensmittel reichen noch für ein paar Tage. Auch Frischwasser wird dringend gebraucht. Für die Kapitänin ist unklar, ob sie die Menschen von Bord gehen lassen kann. Sie möchte sie auf keinen Fall zu ihrem Ausgangshafen in Tunesien zurückbringen, denn dort gibt es politische Unruhen. Die Kapitänin wartet auf die Erlaubnis des Bürgermeisters von Lampedusa. Dieser hat große Bedenken, denn die Flüchtlingslager sind voll und die Flüchtlinge können die Insel nicht weiter gen Italien verlassen. Der Bürgermeister von Lampedusa hat zur Klärung der Lage zu einem Gespräch eingeladen. **So beginnt eine große Debatte, ob die Flüchtlinge an Land dürfen oder nicht ...**

Anleitung

Du bist **Juan Colombo**, Mitarbeiter der Nichtregierungsorganisation „Salvate“. Du kannst dein Team noch verstärken, zum Beispiel durch die Geschäftsführer*in der Organisation, den Sozialarbeiter oder einen prominenten Spender.

Die italienische Nichtregierungsorganisation „Salvate“ ist auf Lampedusa aktiv. Sie engagiert sich seit 20 Jahren für Geflüchtete aus Ländern Afrikas und Kleinasiens. Ihr Geld bezieht sie aus Spenden wohlhabender Italiener*innen und ist damit komplett unabhängig von jeglicher staatlichen Hilfe. Die Organisation ist gut vernetzt. Sie organisiert Wasser und Lebensmittel aus Italien und aus dem europäischen Ausland, stellt Personal zur Verfügung und ist in engem Austausch mit der Seenotrettung. Für „Salvate“ gilt es, jedes Menschenleben zu retten. Das ist das wichtigste Ziel der Organisation. Dabei orientiert sich der Verein an humanitären Werten

wie sie in der Erklärung der Menschenrechte festgehalten sind. Die Spender*innen sind durch ihre christlichen Werte motiviert zu helfen.

Der Bürgermeister von Lampedusa hat dich zu einer Debatte auf die Insel eingeladen. Folgende Interessensgruppen werden auch dabei sein:



Pedro Martini, **Bürgermeister von Lampedusa und Moderator** (und seine Mitarbeiter*innen)



Maria Rossi, **Regierungschefin Italiens** (und die Regierungsvertreter*innen)



Antonia Malvi, **Leiterin des Flüchtlingslagers** (und ihr Team)



Samir Ayadi, **auf der Flucht** (und seine Freund*innen)



Caroline Kraft, **Kapitänin der Seenotrettung „Watch The Sea“** (und ihr Team)



Lorenzo Bianchi, **der Hotelbesitzer** (und seine Mitarbeiter*innen)

Du sammelst Argumente für und gegen den Ausstieg der Geflüchteten. Wenn du mit mehreren Personen in einem Team arbeitest, überlegt gemeinsam, wer welche Position vertritt. Welche Argumente könnten die anderen Beteiligten haben? Versuche, deine Position gut zu vertreten. Nach einer festgelegten Zeit von ca. 15 Minuten muss der Bürgermeister, der die Debatte moderiert, eine Entscheidung treffen.



Die Diskussion wird von einem oder mehreren **Beobachter*innen** begleitet, die nicht aktiv beteiligt sind, aber den Verlauf der Diskussion protokollieren.

Arbeitsblatt: Planspiel „Watch The Sea“ **Rollenkarte Samir Ayadi, Flüchtling aus Tunesien**



Ausgangssituation

Ein Schiff der Seenotrettung „Watch The Sea“ hat über Nacht im Hafen von Lampedusa angelegt und 200 geflüchtete Menschen an Bord. Die Flüchtlinge haben einen langen Weg hinter sich, sind geschwächt. Manche benötigen medizinische Hilfe. Die Lebensmittel reichen noch für ein paar Tage. Auch Frischwasser wird dringend gebraucht. Für die Kapitänin ist unklar, ob sie die Menschen von Bord gehen lassen kann. Sie möchte sie auf keinen Fall zu ihrem Ausgangshafen in Tunesien zurückbringen, denn dort gibt es politische Unruhen. Die Kapitänin wartet auf die Erlaubnis des Bürgermeisters von Lampedusa. Dieser hat große Bedenken, denn die Flüchtlingslager sind voll und die Flüchtlinge können die Insel nicht weiter gen Italien verlassen. Der Bürgermeister von Lampedusa hat zur Klärung der Lage zu einem Gespräch eingeladen. **So beginnt eine große Debatte, ob die Flüchtlinge an Land dürfen oder nicht ...**

Anleitung

Du bist **Samir Ayadi** und aus Tunesien geflüchtet. Du kannst dein Team noch verstärken, zum Beispiel durch Mitreisende oder deinen Freund, der ebenfalls geflüchtet ist.

Du kommst aus Tunesien. Als Journalist hast du kritisch über den Arabischen Frühling berichtet. Mehrmals wurdest du deswegen schon in Haft genommen. Amnesty International baute internationalen Druck auf, so dass du immer wieder freigelassen wurdest. Doch du erhieltst Berufsverbot. Weil du für ein Leben als Journalist brennst, hast du dich entschieden, Tunesien zu verlassen. Du möchtest als politisch Verfolgter in Europa Asyl beantragen. Du hast dich für die Flucht über das Mittelmeer entschieden. Dein Boot kenterte. Doch die Insassen hatten Glück und wurden durch die Seenotrettung „Watch

The Sea“ aufgenommen. Einige der Insassen konnten nicht schwimmen, nur durch die Seenotrettung konnten alle überleben.

Der Bürgermeister von Lampedusa hat dich zu einer Debatte auf die Insel eingeladen. Folgende Interessensgruppen werden auch dabei sein:



Pedro Martini, **Bürgermeister von Lampedusa und Moderator** (und seine Mitarbeiter*innen)



Maria Rossi, **Regierungschefin Italiens** (und die Regierungsvertreter*innen)



Antonia Malvi, **Leiterin des Flüchtlingslagers** (und ihr Team)



Juan Colombo, **Mitarbeiter der italienischen Nichtregierungsorganisation „Salvate“** (und seine Kolleg*innen)



Caroline Kraft, **Kapitänin der Seenotrettung „Watch The Sea“** (und ihr Team)



Lorenzo Bianchi, **der Hotelbesitzer** (und seine Mitarbeiter*innen)

Du sammelst Argumente für und gegen den Ausstieg der Geflüchteten. Wenn du mit mehreren Personen in einem Team arbeitest, überlegt gemeinsam, wer welche Position vertritt. Welche Argumente könnten die anderen Beteiligten haben? Versuche, deine Position gut zu vertreten. Nach einer festgelegten Zeit von ca. 15 Minuten muss der Bürgermeister, der die Debatte moderiert, eine Entscheidung treffen.



Die Diskussion wird von einem oder mehreren **Beobachter*innen** begleitet, die nicht aktiv beteiligt sind, aber den Verlauf der Diskussion protokollieren.

Arbeitsblatt: Planspiel „Watch The Sea“ Rollenkarte Caroline Kraft, Kapitänin der Seenotrettung „Watch The Sea“



Ausgangssituation

Ein Schiff der Seenotrettung „Watch The Sea“ hat über Nacht im Hafen von Lampedusa angelegt und 200 geflüchtete Menschen an Bord. Die Flüchtlinge haben einen langen Weg hinter sich, sind geschwächt. Manche benötigen medizinische Hilfe. Die Lebensmittel reichen noch für ein paar Tage. Auch Frischwasser wird dringend gebraucht. Für die Kapitänin ist unklar, ob sie die Menschen von Bord gehen lassen kann. Sie möchte sie auf keinen Fall zu ihrem Ausgangshafen in Tunesien zurückbringen, denn dort gibt es politische Unruhen. Die Kapitänin wartet auf die Erlaubnis des Bürgermeisters von Lampedusa. Dieser hat große Bedenken, denn die Flüchtlingslager sind voll und die Flüchtlinge können die Insel nicht weiter gen Italien verlassen. Der Bürgermeister von Lampedusa hat zur Klärung der Lage zu einem Gespräch eingeladen. **So beginnt eine große Debatte, ob die Flüchtlinge an Land dürfen oder nicht ...**

Die Flüchtlinge haben einen langen Weg hinter sich, sind geschwächt. Manche benötigen medizinische Hilfe. Die Lebensmittel reichen noch für ein paar Tage. Auch Frischwasser wird dringend gebraucht. Für die Kapitänin ist unklar, ob sie die Menschen von Bord gehen lassen kann. Sie möchte sie auf keinen Fall zu ihrem Ausgangshafen in Tunesien zurückbringen, denn dort gibt es politische Unruhen. Die Kapitänin wartet auf die Erlaubnis des Bürgermeisters von Lampedusa. Dieser hat große Bedenken, denn die Flüchtlingslager sind voll und die Flüchtlinge können die Insel nicht weiter gen Italien verlassen. Der Bürgermeister von Lampedusa hat zur Klärung der Lage zu einem Gespräch eingeladen. **So beginnt eine große Debatte, ob die Flüchtlinge an Land dürfen oder nicht ...**

Anleitung

Du bist **Caroline Kraft**, Kapitänin der Seenotrettung „Watch The Sea“. Du kannst dein Team noch verstärken, zum Beispiel durch die Köch*in, die Ärzt*in an Bord oder eine*n mitreisenden Schiffsbegleiter*in.

Du arbeitest seit Jahren ehrenamtlich für das Rettungsschiff „Watch The Sea“. Du bist die Kapitänin und Gründerin des Projekts. Zusammen mit neun weiteren Personen hast du das Boot gekauft, umgebaut, Personal angestellt, das Geld besorgt und das Schiff von Hamburg bis zum Mittelmeer gefahren. Du arbeitest in Leipzig als Tischlerin. Doch seit 2015 so viele Flüchtlinge nach Deutschland kamen, du einige von ihnen kennen lernst und von ihren Fluchtgeschichten erfährst, wurde dir klar, dass du dich engagieren musst. Seit 2019 bist du auf dem Mittelmeer

unterwegs. Du berufst dich auf das internationale Seerecht, das besagt, dass jeder Mensch in Seenot gerettet werden muss.

Der Bürgermeister von Lampedusa hat dich zu einer Debatte auf die Insel eingeladen. Folgende Interessensgruppen werden auch dabei sein:



Pedro Martini, **Bürgermeister von Lampedusa und Moderator** (und seine Mitarbeiter*innen)



Maria Rossi, **Regierungschefin Italiens** (und die Regierungsvertreter*innen)



Antonia Malvi, **Leiterin des Flüchtlingslagers** (und ihr Team)



Juan Colombo, **Mitarbeiter der italienischen Nichtregierungsorganisation „Salvate“** (und seine Kolleg*innen)



Samir Ayadi, **auf der Flucht** (und seine Freund*innen)



Lorenzo Bianchi, **der Hotelbesitzer** (und seine Mitarbeiter*innen)

Du sammelst Argumente für und gegen den Ausstieg der Geflüchteten. Wenn du mit mehreren Personen in einem Team arbeitest, überlegt gemeinsam, wer welche Position vertritt. Welche Argumente könnten die anderen Beteiligten haben? Versuche, deine Position gut zu vertreten. Nach einer festgelegten Zeit von ca. 15 Minuten muss der Bürgermeister, der die Debatte moderiert, eine Entscheidung treffen.



Die Diskussion wird von einem oder mehreren **Beobachter*innen** begleitet, die nicht aktiv beteiligt sind, aber den Verlauf der Diskussion protokollieren.

Arbeitsblatt: Planspiel „Watch The Sea“ **Rollenkarte Lorenzo Bianchi, Hotelbesitzer auf Lampedusa**



Ausgangssituation

Ein Schiff der Seenotrettung „Watch The Sea“ hat über Nacht im Hafen von Lampedusa angelegt und 200 geflüchtete Menschen an Bord. Die Flüchtlinge haben einen langen Weg hinter sich, sind geschwächt. Manche benötigen medizinische Hilfe. Die Lebensmittel reichen noch für ein paar Tage. Auch Frischwasser wird dringend gebraucht. Für die Kapitänin ist unklar, ob sie die Menschen von Bord gehen lassen kann. Sie möchte sie auf keinen Fall zu ihrem Ausgangshafen in Tunesien zurückbringen, denn dort gibt es politische Unruhen. Die Kapitänin wartet auf die Erlaubnis des Bürgermeisters von Lampedusa. Dieser hat große Bedenken, denn die Flüchtlingslager sind voll und die Flüchtlinge können die Insel nicht weiter gen Italien verlassen. Der Bürgermeister von Lampedusa hat zur Klärung der Lage zu einem Gespräch eingeladen. **So beginnt eine große Debatte, ob die Flüchtlinge an Land dürfen oder nicht ...**

Anleitung

Du bist **Lorenzo Bianchi**, einer der Hotelbesitzer auf Lampedusa. Du kannst dein Team noch verstärken, zum Beispiel durch die Finanzbuchhalterin des Hotels oder den Koch.

Seit verstärkt Flüchtlinge in Lampedusa anlanden, geht der Tourismus auf der Insel zurück. Die Urlaubsgäste fühlen sich durch die vielen Flüchtlinge abgeschreckt, denn täglich sind ankommende Schiffe und Boote zu beobachten und die Geflüchteten sind der Hauptgesprächsstoff im Ort. Das Urlaubsgefühl und die damit verbundene Sorglosigkeit wollen sich nicht einstellen. Dann folgte die Coronapandemie, durch die gar keine Tourist*innen mehr kamen. Nun bist du und deine Mitarbeiter*innen dringend auf Urlaubsgäste angewiesen und deshalb dagegen, dass noch mehr Geflüchtete auf die

Insel kommen. Das ist auch die Meinung von Kolleg*innen, die ebenfalls Hotels besitzen.

Der Bürgermeister von Lampedusa hat dich zu einer Debatte auf die Insel eingeladen. Folgende Interessensgruppen werden auch dabei sein:



Pedro Martini, **Bürgermeister von Lampedusa und Moderator** (und seine Mitarbeiter*innen)



Maria Rossi, **Regierungschefin Italiens** (und die Regierungsvertreter*innen)



Antonia Malvi, **Leiterin des Flüchtlingslagers** (und ihr Team)



Juan Colombo, **Mitarbeiter der italienischen Nichtregierungsorganisation „Salvate“** (und seine Kolleg*innen)



Samir Ayadi, **auf der Flucht** (und seine Freund*innen)



Caroline Kraft, **Kapitänin der Seenotrettung „Watch The Sea“** (und ihr Team)

Du sammelst Argumente für und gegen den Ausstieg der Geflüchteten. Wenn du mit mehreren Personen in einem Team arbeitest, überlegt gemeinsam, wer welche Position vertritt. Welche Argumente könnten die anderen Beteiligten haben? Versuche, deine Position gut zu vertreten. Nach einer festgelegten Zeit von ca. 15 Minuten muss der Bürgermeister, der die Debatte moderiert, eine Entscheidung treffen.



Die Diskussion wird von einem oder mehreren **Beobachter*innen** begleitet, die nicht aktiv beteiligt sind, aber den Verlauf der Diskussion protokollieren.

Arbeitsblatt: Planspiel „Watch The Sea“ **Rollenkarte der Beobachter*innen**



Ausgangssituation

Ein Schiff der Seenotrettung „Watch The Sea“ hat über Nacht im Hafen von Lampedusa angelegt und 200 geflüchtete Menschen an Bord. Die Flüchtlinge haben einen langen Weg hinter sich, sind geschwächt. Manche benötigen medizinische Hilfe. Die Lebensmittel reichen noch für ein paar Tage. Auch Frischwasser wird dringend gebraucht. Für die Kapitänin ist unklar, ob sie die Menschen von Bord gehen lassen kann. Sie möchte sie auf keinen Fall zu ihrem Ausgangshafen in Tunesien zurückbringen, denn dort gibt es politische Unruhen. Die Kapitänin wartet auf die Erlaubnis des Bürgermeisters von Lampedusa. Dieser hat große Bedenken, denn die Flüchtlingslager sind voll und die Flüchtlinge können die Insel nicht weiter nach Italien verlassen. Der Bürgermeister von Lampedusa hat zur Klärung der Lage zu einem Gespräch eingeladen. **So beginnt eine große Debatte, ob die Flüchtlinge an Land dürfen oder nicht ...**

ben einen langen Weg hinter sich, sind geschwächt. Manche benötigen medizinische Hilfe. Die Lebensmittel reichen noch für ein paar Tage. Auch Frischwasser wird dringend gebraucht. Für die Kapitänin ist unklar, ob sie die Menschen von Bord gehen lassen kann. Sie möchte sie auf keinen Fall zu ihrem Ausgangshafen in Tunesien zurückbringen, denn dort gibt es politische Unruhen. Die Kapitänin wartet auf die Erlaubnis des Bürgermeisters von Lampedusa. Dieser hat große Bedenken, denn die Flüchtlingslager sind voll und die Flüchtlinge können die Insel nicht weiter nach Italien verlassen. Der Bürgermeister von Lampedusa hat zur Klärung der Lage zu einem Gespräch eingeladen. **So beginnt eine große Debatte, ob die Flüchtlinge an Land dürfen oder nicht ...**

Anleitung

Du bist **eine der Beobachter*innen**. Du begleitest den Verlauf der Debatte sorgfältig. Du hältst fest, welche Argumente vorgetragen werden, wer überzeugt und sich letztlich durchsetzt. Es geht auch darum aufzuspüren, wodurch die einzelnen Personen (und ihre Teams) so überzeugend waren. Waren es die Argumente? Oder die Sachlichkeit des Vortragens? Oder auch die Emotionalität? Waren es die gemachten Erfahrungen oder die Art der Rede? Oder ganz andere Aspekte?

Der Bürgermeister von Lampedusa hat dich zu einer Debatte auf die Insel eingeladen. Folgende Interessensgruppen werden auch dabei sein:



Pedro Martini, Bürgermeister von Lampedusa und Moderator (und seine Mitarbeiter*innen)

Der Bürgermeister ist grundsätzlich dafür, Menschenleben zu retten. Doch die Flüchtlingslager sind überfüllt und Herr Martini fühlt sich von der Regierung Italiens alleine gelassen. Er möchte vor allem für ein friedliches Inselleben sorgen. So gibt sich der Bürgermeister neutral und moderiert die Debatte um das Aussteigen der Flüchtlinge. Er entscheidet am Ende, ob das Boot in seinem Hafen anlegen darf.



Maria Rossi, Regierungschefin Italiens (und ihre Mitarbeiter*innen)

Italiens Regierungschefin ist streng gegen die Einreise weiterer Flüchtlinge und deswegen auch gegen die Seenotrettung. Die Menschen landen nicht nur in Lampedusa an, sondern auch an vielen anderen Stellen des Landes. Und das schon seit Jahren. Die Europäische Union unterstützt das Land nicht.



Antonia Malvi, Leiterin des Flüchtlingslagers auf Lampedusa (und ihr Team)

Antonia Malvi leitet drei der fünf Flüchtlingslager auf Lampedusa. Jeden Tag kommen neue Flüchtlinge an, die Situation der Menschen im Lager ist besorgniserregend. Die Menschen frieren, haben Hunger und sind von der Überfahrt mitgenommen. Antonia tut ihr Bestes, um den Menschen den Alltag so angenehm wie möglich zu machen. Doch ihr sind die Hände gebunden. Somit sieht sie die Seenotrettung kritisch.



**Juan Colombo,
Mitarbeiter der Nichtregie-
rungsorganisation „Salvate“
(und seine Kolleg*innen)**

Die italienische Nichtregierungsorganisation „Salvate“ ist auf Lampedusa aktiv. Ihr Geld bezieht sie aus Spenden wohlhabender Italiener*innen. Die Organisation ist gut vernetzt, auch mit der Seenotrettung. Für „Salvate“ gilt es, jedes Menschenleben zu retten. Das ist das wichtigste Ziel der Organisation.



**Samir Ayadi,
Geflüchteter aus Tunesien
(und seine Freund*innen)**

Samir kommt aus Tunesien. Als Journalist hat er kritisch über den Arabischen Frühling berichtet und erhielt Berufsverbot. Weil Samir für ein Leben als Journalist brennt, entschied er sich, Tunesien zu verlassen. Er entscheidet sich für die Flucht über das Mittelmeer. Sein Boot kentert. Doch die Insassen haben Glück und werden durch die Seenotrettung „Watch The Sea“ aufgenommen.



**Caroline Kraft,
Kapitänin der Seenotrettung
(und ihre Mitarbeiter*innen)**

Caroline arbeitet seit Jahren ehrenamtlich für das Rettungsschiff „Watch The Sea“. Sie ist die Kapitänin und Gründerin des Projekts. Seit 2015 so viele Flüchtlinge nach Deutschland kamen, sie einige von ihnen kennen lernte und von ihren Fluchtgeschichten erfuhr, engagiert sie sich für die Seenotrettung und beruft sich auf das internationale Seerecht, das besagt, dass jeder Mensch in Seenot gerettet werden muss.



**Lorenzo Bianchi, Hotelbesitzer
(und seine Mitarbeiter*innen)**

Seit verstärkt Flüchtlinge in Lampedusa anlanden, geht der Tourismus auf der Insel zurück. Die Urlaubsgäste fühlen sich durch die vielen Flüchtlinge abgeschreckt. Dann folgte die Coronapandemie, durch die gar keine Tourist*innen mehr kamen. Nun ist der Hotelbesitzer unbedingt auf Urlaubsgäste angewiesen und deshalb dagegen, dass noch mehr Geflüchtete auf die Insel kommen.

Du spiegelst der Gruppe und den einzelnen Parteien am Ende deine Beobachtungen:

Arbeitsblatt: Flüchtlingslager

Keine Heimat zu haben, bedeutet oft, in Flüchtlingslagern leben zu müssen. Das gilt auch für den Weg aus der alten Heimat in eine neue. Der Weg in ein solches Lager ist wenig selbstbestimmt, andere Menschen und zahlreiche gesetzliche Regelungen entscheiden über Aufenthaltsort und Unterbringung von Menschen auf der Flucht. Der Film „Rafaël“ zeigt dies eindrücklich.

⇒ **Erarbeite entlang der vier nachfolgenden konkreten Filmszenen, an welchen Stellen andere Menschen über den eigenen Aufenthaltsort und damit die eigene Zukunft entscheiden (können). Welche Verantwortung und welchen Spielraum haben diese Menschen innerhalb ihrer Position?**

⇒ **Suche dir mindestens eine der vier Filmszenen aus. Denke dich in die Filmszene ein und erinnere dich, was du gedacht und empfunden hast, als die jeweilige Person über das Schicksal von Nazir entschieden hat.**

⇒ **Überlege, ob du die Handlung nachvollziehen konntest oder nicht. Wo hast du Spielraum für eine andere Entscheidung gesehen?**

⇒ **Benenne alternative Handlungsoptionen oder formuliere einen Dialog, wie er hätte geführt werden können, wenn das Gegenüber von Kimmy oder Nazir ihren Entscheidungsspielraum anders genutzt hätte.**

Szene 1: Der Flug nach Mailand – die große Lüge des Wärters

Nazir und sein Freund Rafaël sind endlich auf Lampedusa angekommen. Doch im Flüchtlingslager merken sie schnell, dass die Menschen sich hier schon sehr lange aufhalten und eine Weiterreise schwierig zu sein scheint. Nazir möchte unbedingt so schnell wie möglich zu Kimmy. Plötzlich macht einer der Wärters das Angebot, nach Mailand fliegen zu können.

Wächter: *Achtung, meine Herren. Kommen Sie bitte näher. Ab morgen werden Sie alle nach Mailand gebracht. Zwei Mal pro Woche, mit dem Flugzeug. Wir bringen Sie kostenlos nach Mailand. Mit dem Flugzeug. Ab morgen geht zwei Mal die Woche ein Flieger nach Mailand. Spricht hier jemand Italienisch? Sprechen Sie Italienisch?*

Nazir: *Sie bringen uns nach Mailand?*

Wächter: *Ja, mit dem Flugzeug. Zwei Flüge pro Woche.*

Nazir: *Werden wir dort registriert?*

Wächter: *Genau. Sie alle. In Mailand.*

Nazir: *Kann ich ein Visum beantragen?*

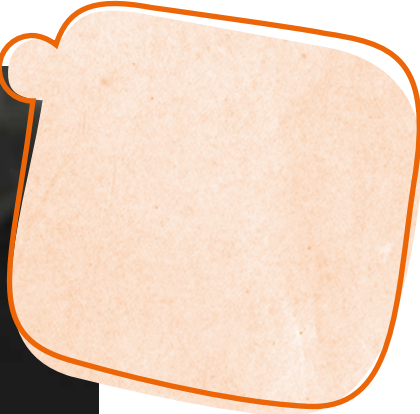
Wächter: *Klar, da wird alles geregelt. Können Sie's für alle übersetzen? Niemand versteht mich. Der erste Flug geht morgen.*

Nazir: *Es wird einen Flug nach Mailand geben. Rafaël. Wir fliegen nach Mailand, mein Freund.*

Handlungsoptionen oder alternativer Dialog:



Szene 2: Kimmy will Nazir abholen – das Verstecken hinter Regeln und Vorschriften

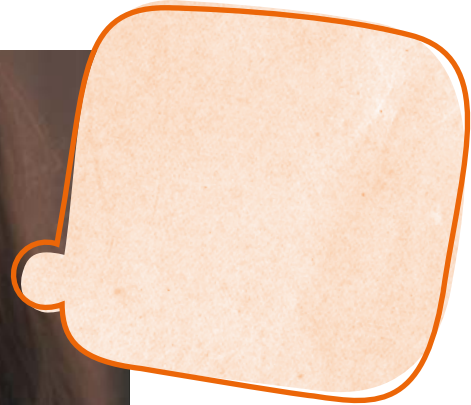


Kimmy hat bei den niederländischen Einwanderungsbehörden alle Formalitäten geklärt, um ihren Mann aus dem Flüchtlingslager auf Lampedusa abholen zu können. Sie reist nach Italien, um Nazir mit in die Niederlande zu nehmen. Nach Wochen sehen sie sich das erste Mal. Sie sprechen mit dem Lagerleiter, um die Abreise zu veranlassen.

Handlungsoptionen oder alternativer Dialog:

- Lagerleiter:** *Nicht anfassen.*
- Kimmy:** *Es ist alles vollständig, wie Sie sehen. Ich kümmere mich um ihn und nehme ihn mit nach Holland.*
- Lagerleiter:** *Ich muss das überprüfen.*
- Kimmy:** *Ja. Ich habe schon Tickets besorgt.*
- Lagerleiter:** *Ja?*
- Kimmy:** *Ja. Wann können wir hier weg? Wann können wir losfahren?*
- Lagerleiter:** *Nein.*
- Kimmy:** *Was?*
- Lagerleiter:** *Es ist gegen die Vorschriften.*
- Kimmy:** *Laut dem Europäischen Recht der Freizügigkeit darf er mitkommen. Da habe ich mich genau erkundigt.*
- Lagerleiter:** *Ich muss mit jemand sprechen, der zuständig ist. Er ist zuständig.*
- Kimmy:** *Ich dachte, Sie sind zuständig.*
- Lagerleiter:** *Sie halten mich für wichtiger als ich es bin. Ich bin bloß ein kleiner Beamter. Bei internationalen Angelegenheiten ... Vielleicht morgen, okay?*

Szene 3: Aus dem Lager geflohen – Kimmy entscheidet sich gegen eine gemeinsame Flucht



Kimmy und Nazir haben zweimal versucht, den Lagerleiter davon zu überzeugen, dass Nazir das Flüchtlingslager verlassen kann. Doch es gelingt ihnen nicht. Sie sind enttäuscht, Nazir flieht aus dem Lager und besucht Kimmy in ihrem Hotel auf Lampedusa.

Kimmy: *Ich habe dich so vermisst.*

Nazir: *Ich dich auch.*

Kimmy: *Warte. Ich kann ihn fühlen. Hier. Er hat sich bewegt. Kannst du ihn fühlen?*

Nazir: *Nein.*

Kimmy: *Ich glaube, du musst dahin zurückgehen. Wenn du jetzt abhaust, sind wir für immer auf der Flucht.*

Nazir: *Wenn er zur Welt kommt, sind wir eine Familie. Glaubst du, er hat meine Augen? Meine Nase? Das täte mir leid für ihn. Nein. Deine Augen. Und deine Nase. Er wird das schönste Baby der Welt sein. Wir sollten zusammen weggehen.*

Kimmy: *Das können wir nicht machen.*

Nazir: *Du, ich ... Das Baby.*

Kimmy: *Du weißt, dass das nicht geht.*

Nazir: *Wir bleiben zusammen.*

Kimmy: *Wir sind auf einer kleinen Insel. Unser Foto ist in allen Zeitungen. Jeder kennt uns. Jeder weiß, dass ich auf dich warte.*

Nazir: *Du gehst ohne mich weg?*

Kimmy: *Ich kann hier nichts mehr tun. Ich muss zurück nach Holland. Schatz, bitte.*

Nazir: *Ich gehe nicht zurück ins Gefängnis.*

Kimmy: *Wir sind nicht kriminell. Wir haben ein normales Leben verdient. Wir sind nicht auf der Flucht.*

Nazir: *Du nicht, nein.*

Kimmy: *Wir müssen den offiziellen Weg gehen. Lass es mich regeln. Ich Sorge in Holland für deine Freilassung. Das verspreche ich dir. Was machst du?*

Nazir: *Ich gehe.*

Handlungsoptionen oder alternativer Dialog:

Szene 4: Lageraufstand – die Mitgefangenen solidarisieren sich



Nazir wurde aufgrund seines Ausbruchs in ein anderes Lager gebracht. Er soll verurteilt werden. Auch dorthin folgt ihm Kimmy nach, um erneut zu versuchen, ihn in die Niederlande mitzunehmen.

Kimmy: *Hallo. Ich suche meinen Mann. Er ist, glaube ich, hier. Kann ich jemanden sprechen?*

Wärter: *Ich spreche kein Englisch.*

Kimmy: *Ich suche meinen Mann. Ich glaube, er ist da drinnen.*

Wärter: *Ich verstehe Sie nicht.*

Kimmy: *Ich bin hier, um meinen Mann abzuholen.*

Wärter: *Was soll ich tun?*

Kimmy: *Ich habe hier das Visum meines Geliebten. Verstehen Sie?*

Wärter: *Aufmachen? Ganz ruhig. Ich kann Ihnen nicht helfen.*

Kimmy: *Was?*

Wärter: *Sie können hier nicht bleiben.*

Kimmy: *Können Sie jemanden anrufen?*

Wärter: *Sie müssen hiermit zu den entsprechenden Behörden gehen.*

Kimmy: *Rufen Sie sie an!*

Wärter: *Wir können Ihnen nicht helfen.*

Kimmy: *Nein, bitte nicht. Nein ... rührt mich nicht an, verdammt. Ich nehme dich mit nach Hause, Schatz.*

Nazir: *Schatz.*

Kimmy: *Alles wird gut, Schatz.*

Nazir: *Du hast mir so gefehlt. Ich habe dich so vermisst. Macht bitte die Tür auf.*

Kimmy: *Ich will dich mit nach Hause nehmen. (Kimmy bricht zusammen)*

Nazir: *Lasst mich hier raus! Es geht ihr nicht gut. Ich brauche Hilfe! (Sie verliert Blut)*

Wärter: *Öffne das Tor, lass das Taxi rein. Taxi. Taxi.*

Nazir: *Ruft einen Arzt.*

Kimmy: *Lasst ihn frei. Ich habe sein Visum. Bitte.*

Nazir: *Es geht ihr nicht gut. Sie ist krank. Mein Schatz.*

Häftlinge: *Lasst diesen Mann frei.*

Wärter: *Macht das Tor auf. Schnell.*

Handlungsoptionen oder alternativer Dialog:

Theologischer Impuls

Die Bibel ist voll von Migrationsgeschichten. Migration und die Suche nach einem besseren oder sicheren Leben, gehört zu den grundlegenden Erzählungen des jüdischen und des christlichen Glaubens. Abraham bricht auf in ein verheißenes Land (*Genesis 12*). Das Volk Israel zieht aus Ägypten aus, aus Unterdrückung und Knechtschaft (*Exodus 12*). Maria und Joseph brachten ihr Kind Jesu vor dem kindermordenden Herodes in Sicherheit, in dem sie mit ihm aus seinem Herrschaftsbereich flohen (*Matthäus 2*). Aufbrechen ist fast so etwas wie eine Grundhaltung, in der Bibel finden wir den Satz: Denn wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir (*Hebräer 13,14*). Eigene Fremdheits- und Migrationserfahrung ist tief im jüdischen und christlichen Recht verankert: Im Kontext des Sabbatgebotes wird Milde und Schonung gegenüber Fremden gefordert, „denn auch du warst Knecht in Ägyptenland und der Herr hat dich von da herausgeführt“ (*Deuteronomium 15,5*). Auch sind Christ*innen sich einig, dass Jesus uns in den Schwachen begegnet, den Hungernden, Durstigen, Kranken, Gefangenen – und eben den Fremden. Wer sich um sie kümmert, der wird am Ende von Jesus gnädig angenommen. (*Matthäus 25, 31-46*)

Das Thema Umgang mit Geflüchteten ist unter Christ*innen kompliziert und die Debatte dazu kontrovers. Unstrittig ist, dass wir Menschen alle als Gottes Ebenbild geschaffen sind, (*Genesis 1,27*), weswegen wir vor Gott gleich sind und Schwache und Fremde besonders schützen sollen.

Gleichzeitig gilt für Christ*innen auch hoher Respekt vor Regierungen und Gesetzen (*Römer 13*), die das Ziel haben, ein geordnetes, gerechtes und friedliches Leben sicher zu stellen. Dieses Ziel sollte Gesetzen zunächst unterstellt werden. Daher legen auch viele Christ*innen zunächst großen Wert darauf, deutsche und europäische Gesetze zur Migration zu achten. Immerhin haben sich die Gesetzgeber*innen etwas dabei gedacht und auch solche Gesetze sollen prinzipiell unsere Ordnung und ein gedeihliches Zusammenleben schützen. Allerdings gibt es auch eine lange, biblisch begründete Tradition, dass

Christ*innen Gesetze brechen, wenn die Gesetze sie dazu zwingen würden, gegen Gottes Gebote zu verstoßen (*Apostelgeschichte 5,14*). Christ*innen sehen es auch immer wieder als ihre Aufgabe, darauf hin zu wirken, dass Gesetze zur Migration so gestaltet werden, dass sie zum Wohle aller dienen.

Viele Kirchen und kirchliche Werke im In- und Ausland positionieren sich zu diesem Thema.

Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Baden schreibt 2018:

☞ Kirche und ihre Diakonie [...] sehen sich dann zum Handeln gefordert, wenn Menschenrechte von Geflüchteten und Migrant*innen verletzt werden [...]. Gleichzeitig gilt es, Toleranz, Verständnis, Akzeptanz und Dialog zu fördern. Die Ermöglichung von Begegnung und Verständigung gerade auch in Konfliktsituationen ist wichtige Aufgabe von Kirchengemeinden und ihrer diakonischen Werke ☞ → www.ekiba.de/media/download/integration/268266/rahmenkonzeption_des_diakonischen_werks_baden_herausgefordert_von_2018.pdf

Und die Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen erklärte 2017:

☞ Für erhebliches Unverständnis sorgen politische Initiativen [...], sofern sie immer stärker auf Abschiebungen fokussieren und ein Rückkehrmanagement etablieren wollen, in dem Grundrechte, wie zum Beispiel das Recht auf eine rechtsstaatliche individuelle Verfahrensberatung, nicht sichergestellt sind.

Wir fordern die politisch Verantwortlichen des Bundes- und des Landesparlaments auf, umgehend die für eine erfolgreiche Integration geflüchteter Menschen notwendigen strukturellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen ☞ → www.kircheundgesellschaft.de/fileadmin/Dateien/Das_Institut/FMI_Flucht-und-Migration/6.1.2_fuer_eine_menschenfreundliche_Fluechtlingspolitik.pdf

 **Arbeitsblatt: Zehn Überzeugungen der Evangelischen Kirche in Deutschland zu Flucht und Migration**

—
GOTTES
LIEBE
IST
GLOBAL
—

EINKLANG
VON
FREIHEIT
UND
SICHERHEIT
=

FAMILIEN
SCHÜTZEN
| ||||

∧
GEMEINSCHAFT
IN GERECHTIGKEIT
—

FRIEDENS
PROJEKT
EUROPA

RELIGIONSFREIHEIT
GILT FÜR ALLE

ZUVERSICHTLICH
ZUSAMMENLEBEN

MENSCHENWÜRDE
IST
UNANTASTBAR
| |

DEBATTEN
FÜHREN

NÄCHSTENLIEBE
VERPFLICHTET

→ www.ekd.de/Zehn-Ueberzeugungen-Flucht-und-Integration-14970.htm

Die Plakate mit den Überzeugungen und den erklärenden Texten werden ausgedruckt und im Raum an den Wänden ausgehängt. Die Schüler*innen nehmen die Plakate wahr, bleiben bei dem Plakat stehen, das sie am meisten anspricht, lesen mit den anderen, die dort stehen, gemeinsam den Erklärtext und tauschen sich darüber aus.

⇒ **Welche Überzeugung berührt dich am meisten? Begründe deine Auswahl! Wähle zwischen den folgenden drei Aufgabenstellungen:**

- a) Schreibe einen kleinen Text, der auf deinen persönlichen Erfahrungen basiert, der begründet, warum diese Überzeugung für alle Menschen wichtig sein kann.
- b) Formuliere eine knackige Rede mit drei Kernargumenten, die die Überzeugung gut begründen.
- c) Gestalte ein Plakat, indem du die Überzeugung grafisch umsetzt.

Es gibt zahlreiche Engagement von Christ*innen für und mit Migrant*innen.

Das **Schiff Sea Watch 4** rettet Migrant*innen, die im Mittelmeer schiffbrüchig geworden sind. Sie werden an Bord versorgt und dann sicher an Land gebracht. Die Evangelische Kirche in Deutschland, viele Landeskirchen, Kirchengemeinden und Einzelpersonen beteiligen sich an der Finanzierung dieses Schiffes: → www.ekd.de/faqs-zur-seenotrettung-49588.htm

Kirchenasyl: Viele von der Abschiebung bedrohte Menschen, denen familiäre Trennung droht oder auf die im Heimatland Krieg, Verfolgung oder Folter wartet, werden in Räumen von Kirchengemeinden ins Kirchenasyl aufgenommen: → www.kirchenasyl.de

Begleitung von Migrant*innen: In zahlreichen Kirchengemeinden gibt es Initiativen von Menschen, die Migrant*innen begleiten. Sie gehen mit zu Behördengängen, sie unterstützen sie bei der Arbeits- und Wohnungssuche, beim Erlernen der deutschen Sprache oder versorgen sie sogar mit Lebensmitteln oder Kleidung: → www.evangelisch.de/themen/kirchengemeinden-helfen-fluechtlingen

⇒ **Informiere dich über Flüchtlingsarbeit in deiner Gemeinde oder in der Landeskirche.**

- a) Welche Initiativen gibt es?
- b) Schau dich auch in Nachbargemeinden um und überlege, welche Initiativen du selbst starten könntest.

Engagementmöglichkeiten findet ihr unter folgendem Link: → www.diakonie.de/fileadmin/user_upload/Diakonie/PDFs/Wissen_kompakt_PDF/2015_Wissen_kompakt_Freiwilliges_EngagementFluechtlinge.pdf

Die Arbeit von Brot für die Welt

als Teil des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung

„ Brot für die Welt setzt sich sowohl durch seine Förderarbeit als auch durch seine politische Arbeit in Deutschland, Europa und auf internationaler Ebene dafür ein, dass die Menschenrechte von Geflüchteten, Migrant*innen, Binnenvertriebenen und Staatenlosen gewahrt und alle sie betreffenden völkerrechtlichen Grundsätze eingehalten werden. Als entwicklungspolitisches Hilfswerk geht es uns außerdem darum, einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Lebensbedingungen in den Herkunftsländern sich so verbessern, dass niemand gezwungen ist, sein Land unfreiwillig verlassen zu müssen. Dabei geht es nicht darum, Migration zu fördern oder zu verhindern, sondern Migration als gesellschaftlichen Normalfall so zu gestalten, dass sie entwicklungsförderlich und rechtebasiert verläuft.

In dem Zusammenhang machen wir uns dafür stark, dass Migrant*innen in Transit- und Zielländern nicht ausgegrenzt und kriminalisiert werden, sondern einen legalen Status bekommen und geschützt werden vor Ausbeutung, Missbrauch und Gewalt.

Wir setzen uns ein für den Ausbau legaler Flucht- und Migrationswege, damit Menschen nicht dazu gezwungen werden, lebensgefährliche Flucht- und Migrationsrouten zu nehmen. Dazu gehören Umsiedlungsprogramme (resettlement), Familienzusammenführung und humanitäre Visa für Schutzbedürftige. Die Wahrung menschen- und völkerrechtlicher Standards an den EU-Außengrenzen ist ein weiteres Kernanliegen der politischen Arbeit von Brot für die Welt. Dazu gehört das Recht auf und der Zugang zu einem fairen Asylverfahren sowie eine Unterbringung, die menschenrechtlichen Standards gerecht wird.

Durch unsere Förderarbeit unterstützen wir Partnerorganisationen weltweit dabei, menschen- und völkerrechtliche Standards in der Flucht- und Migrationspolitik und -praxis ihrer Länder einzufordern, ob in Zentralamerika, in Europa,

Nordafrika oder Asien. Unsere Partner leisten Rechtsberatung für Geflüchtete auf den griechischen Inseln oder beraten Migrationswillige in Niger, um sie vor der lebensgefährlichen Flucht durch die Sahara zu schützen. Sie unterstützen zwangsweise zurückgeführte Migrant*innen in Honduras und Mali, leisten Lobbyarbeit in Bezug auf die Umsetzung internationaler Standards in Argentinien, unterstützen Angehörige verschwundener Migrant*innen in Zentralamerika oder dokumentieren Menschenrechtsverletzungen gegen Arbeitsmigrant*innen aus Nepal. “



Silke Pfeiffer, Leiterin des Referats für Menschenrechte

Für Flüchtende ist nicht nur der Weg über, sondern häufig auch der zum Mittelmeer lebensgefährlich. Eine wichtige Route verläuft durch die Wüste Sahara. Dort verschwanden laut der Internationalen Organisation für Migration (IOM) zwischen 2014 und 2018 schätzungsweise etwa 30.000 Menschen. In Agadez, dem Tor zur Sahara, hat die Organisation „Alarm Phone Sahara“ seit 2018 ihren Sitz. Sie klärt über Risiken auf den Migrationsrouten auf, hilft den Migrant*innen in Not und dokumentiert die Auswirkungen der europäischen Migrationspolitik. Diese Organisation sowie weltweit viele andere, versuchen Migrant*innen zu schützen und auf das Verschwindenlassen aufmerksam zu machen. Ihre Aktivitäten sind auf der folgenden Website gebündelt nachzulesen: → gewaltsames-verschwindenlassen.de/aktivismus/interviews. Die Website wurde von Brot für die Welt in der Erstellung gefördert.

Projektinformation – Integration durch gute Ernten

Brot für die Welt unterstützt ein Projekt der Äthiopischen Evangelischen Kirche Mekane Yesus in Gambela im Westen Äthiopiens. Dort leben ungefähr 310.000 Menschen, viele davon von der Viehzucht. Aufgrund des Bevölkerungswachstums wird das Weideland immer knapper. Die Regierung verkauft zudem große Landflächen an Investoren (inzwischen 42 Prozent der gesamten Region). Seit einigen Jahren fliehen wegen des Bürgerkriegs im Südsudan außerdem immer mehr Menschen nach Gambela. Inzwischen sind es mehr als 400.000. Die meisten von ihnen leben in Flüchtlingscamps, viele jedoch auch in Dörfern. Das alles sorgt für Spannungen, da angesichts sowieso schon knapper Ressourcen noch mehr Menschen versorgt werden müssen. Die Nachfrage nach Land und Anbauprodukten steigt.

Im Projekt geht es vor allem um Ernährungssicherung und Friedensförderung. Die Projektpartner fördern die Ernten der Kleinbäuer*innen durch verbessertes Saatgut sowie verbesserte Anbaumethoden. Darüber hinaus erhielten 500 Familien Ziegen. Die Gemüseernten und die Ziegenmilch fördern die Selbstversorgung und schaffen ein zusätzliches Einkommen. Dadurch hat sich die Ernährungssicherheit sichtbar verbessert.

Außerdem setzt sich das Projekt für ein friedliches Zusammenleben ein, indem es Zusammenkünfte organisiert, in denen die Bevölkerungsgruppen miteinander über Nöte und Sorgen sprechen können. Gemeinsam besuchen Einheimische und Geflüchtete Kurse zu ökologischer Landwirtschaft. Seitdem ist stärkeres Miteinander, statt Gegeneinander zu erkennen. Es ist nicht immer leicht, die Menschen davon zu überzeugen, dass die neuen Anbaumethoden und Gemüsegärten ihnen mehr Ernährungssicherheit bringen, berichten die Projektpartner*innen.

Riek Pathot, 19 Jahre:

Ich lerne gerne und gehe noch zur Schule, aber erst in die 6. Klasse. Das liegt daran, dass ich erst mit zwölf Jahren in die Schule gekommen bin. Ich muss meinem Vater auf der Farm helfen. Die Schule ist da zweit-rangig, sonst wird unsere vierzehnköpfige Familie nicht satt. Weil ich so gerne lerne, haben mir auch die Kurse der Mekane Yesus Kirche gut gefallen. Beim Friedenstraining haben sie uns mit Flüchtlingen aus dem Südsudan zusammengebracht. Von denen gibt es sehr viele hier, in den Camps und bei uns im Dorf. Früher hatten wir viel Ärger mit ihnen wegen Mädchen oder weil sie unsere Weideflächen nutzen. Bei den Treffen haben wir uns kennengelernt,

Probleme besprochen und geübt, wie wir die Probleme ohne Gewalt lösen können. Seitdem kommen wir gut miteinander aus.



Material für die weitere Bildungsarbeit:

„Gemeinsam statt einsam“ von Brot für die Welt, 2019: → www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/virtuelle-projektbesuche



Gemeinsam helfen

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung setzt sich für Geflüchtete und Migrant*innen ein. Dabei setzen Brot für die Welt, die Diakonie Deutschland und die Diakonie Katastrophenhilfe unterschiedliche Schwerpunkte

Marken



Brot
für die Welt



Diakonie 
Katastrophenhilfe



Diakonie 
Deutschland

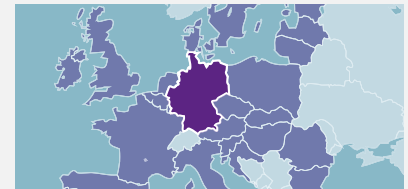
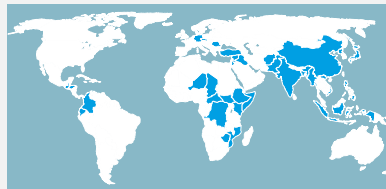
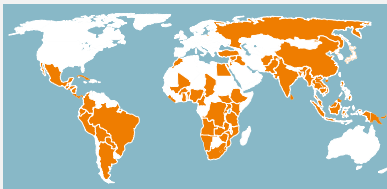
Ziele

Brot für die Welt setzt sich dafür ein, dass jeder Mensch sein Recht auf Freizügigkeit wahrnehmen kann, genauso wie seine selbstbestimmte Entscheidung darüber, in seinem Heimatland bleiben zu können und nicht vor Menschenrechtsverletzungen, Krieg und Gewalt oder anderen Gründen fliehen zu müssen. Wir tragen dazu bei, dass sich die Rechtssituation und die Lebensbedingungen von geflüchteten Menschen, Migrantinnen und Migranten in Herkunfts-, Transit- und Zielländern verbessern, u. a. auch durch die Stärkung der Arbeit von Kirche und Diakonie in diesen Handlungsfeldern (Kirchen helfen Kirchen).

Die Diakonie Katastrophenhilfe leistet weltweit dort Hilfe, wo die Not am größten ist. Gegenwärtig ist sie in rund 40 Ländern im Einsatz. Sie unterstützt Menschen, die ihre Notlage nicht aus eigener Kraft bewältigen können. Sie hilft unabhängig von Religion, Hautfarbe und Nationalität.

Die Diakonie Deutschland setzt sich dafür ein, dass Schutzsuchende die Möglichkeit auf legale Einreise aus Transitstaaten in die EU haben, beispielsweise durch ein europäisches Resettlementprogramm, visumsfreie Einreise aus Kriegsgebieten und humanitäre Visa. Der Wunsch der Schutzsuchenden, das zukünftige Aufnahmeland zu wählen, soll berücksichtigt werden. Außerdem tritt die Diakonie Deutschland für die Verbesserung der Rechtsstellung und Gesundheitsversorgung von Asylsuchenden in Deutschland ein. Auch bei hohen Zugangszahlen müssen nach ihrer Ansicht gute Aufnahmestandards und Teilhabemöglichkeiten in Kommunen und Ländern sichergestellt sein.

Länder



Tätigkeitsfelder

- Bekämpfung von Hunger, Armut und Ungerechtigkeit gemeinsam mit Partnerorganisationen weltweit
- Einsatz für Rechtsstaatlichkeit und für einen menschenrechtsbasierten Ansatz in der Entwicklungszusammenarbeit
- weltweite Rechtsberatung von Menschenrechtsverteidigenden mit Partnerorganisationen vor Ort
- nationale und internationale Lobby- und Advocacyarbeit für menschenwürdige Migrations- und Flüchtlingspolitik
- entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Deutschland
- gemeinsam mit Partnerorganisationen humanitäre Hilfe für Binnenvertriebene und Menschen auf der Flucht: Versorgung mit Wasser, Nahrung, Hygieneartikeln und Medikamenten sowie psychosoziale Unterstützung und Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten
- Perspektiven für stabile Lebensverhältnisse sowohl für Geflüchtete als auch für die Bevölkerung in den Aufnahmegemeinden
- Hilfe für Flüchtlinge in Deutschland: Asylverfahrensberatung, Sozialberatung und psychosoziale Betreuung, Gemeinschaftsunterbringung und Vermittlung in dezentralen Wohnraum sowie in Deutschkurse, in Bildung, Ausbildung und Arbeit
- Migrationsfachberatung für geflüchtete Menschen, Migrantinnen und Migranten mit festem Aufenthaltsstatus zu Wohnsituation, Familienzusammenführung, Zugang zu Arbeitsmarkt und Teilhabe
- Lobbyarbeit für legale Fluchtwege, bessere Lebensbedingungen und Schutz für Geflüchtete in Deutschland und mit Netzwerkorganisationen auf europäischer Ebene

Materialien zur Vertiefung der Themen Flucht und Migration

Hintergrundinformationen

In dieser Auflistung finden Sie eine Reihe von Artikeln und Dossiers, die wesentliche Daten, Ereignisse, Abkommen oder Gesetze im Kontext von Flucht und Migration erläutern. Es handelt sich dabei um eine Auswahl.

Dossier „Arabischer Frühling“ der Bundeszentrale für politische Bildung, 2011: → www.bpb.de/internationales/afrika/arabischer-fruehling/52395/tunesien

Artikel „Dubliner Abkommen“ der Bundeszentrale für politische Bildung, 2020: → www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-europalexikon/176798/dubliner-uebereinkommen

Kurzfilm „Dublin Übereinkommen“ der Tagesschau, 2015: → www.tagesschau.de/multimedia/video/video-113447.html

Artikel „Asylpolitik“ der Bundeszentrale für politische Bildung, 2018: → www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/222645/asylpolitik

Artikel „Die Gefahren der Flucht“ von Brot für die Welt, 2017: → www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/20_Unsere-Themen/Fluechtlingsdossier/FP-Gefahren-de-10-2017-v05.pdf

Artikel „Europa in der Aufnahme Krise: Nicht Grenzen, sondern Menschen schützen“ von Brot für die Welt, 2017: → www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/20_Unsere-Themen/Fluechtlingsdossier/FP-Standpunkt-de-10-2017.pdf

Standpunkte „Fluchtursachen bekämpfen“ von Brot für die Welt, 2017: → www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Sonstiges/SP-Fluchtursachenbekaempfung-v07.pdf

Artikel: „Menschen auf der Flucht“ von Brot für die Welt, 2019 → www.brot-fuer-die-welt.de/themen/hintergruende-zur-flucht/migration-zahlen-fakten



Bildungsmaterialien

Im Folgenden finden sie weitere Bildungsmaterialien, die Sie als Ergänzung oder zur Vertiefung des Themas Flucht und Migration einsetzen können.



„Refugee Chair – Die Welt in Stühlen“ vom EPIZ Reutlingen, 2020: → www.das-weltspiel.com/refugee-chair

„Vertreibung aus dem Paradies“ von Brot für die Welt, 2020: → www.brot-fuer-die-welt.de/bildung/material/weltkarte-klimagerechtigkeit



„Gemeinsam statt einsam“ von Brot für die Welt, 2019: → www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/virtuelle-projektbesuche

„Tunesien“ – Hintergrundinformationen und Unterrichtsangebote von Politische Bildung, 2018: → www.politische-bildung.de/tunesien-aegypten

„Will leben – Willkommen“ – eine interaktive Ausstellung von Brot für die Welt, 2017: → www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/jugend-konfirmanden/ausstellung-flucht

„Arabischer Frühling – die arabische Welt im Umbruch“ von Südwind, 2016: → www.suedwind.at/fileadmin/user_upload/suedwind/Bilden/Schulen/Materialien/CR_04_Arabischer_Fruehling_WEB_gr.pdf

Themenblätter im Unterricht „Flüchtlinge“ Nr. 109 der Bundeszentrale für politische Bildung, 2017: → www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/211708/fluechtlinge

„Global lernen Flüchtlinge“ – Bildungsmaterial von Brot für die Welt, 2015: → www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

„Das Rauschen des Meeres“, Film, 26 Minuten, OmU, vom EZEF, 2012: → www.ezef.de/filme/das-rauschen-des-meeres/2295

„Eine Giraffe im Regen“, Film, ohne Worte, 12 Minuten, vom EZEF, 2007: → www.ezef.de/filme/eine-giraffe-im-regen/884



Brot für die Welt

Wir sind das weltweit aktive Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. In über 90 Ländern fördern und beraten wir professionelle Entwicklungsorganisationen. Durch sie können von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen Unterstützung finden, um aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Kornelia Freier und Birgit Eichmann
Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel +49 30 65211 1467 und +49 30 65211 1278
Fax +49 30 65211 3467
kornelia.freier@brot-fuer-die-welt.de
birgit.eichmann@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

In Kooperation mit dem Herausgeber des Films

EZEF (Evangelisches Zentrum
für entwicklungsbezogene Filmarbeit)
Bernd Wolpert
Kniebisstraße 29
70188 Stuttgart
Tel +49 711 2847243
info@ezef.de
www.ezef.de

Impressum

Herausgeber Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Redaktion Birgit Eichmann, Kornelia Freier, Eckhard Röhm **V.i.S.d.P.** Petra Kohts **Fotos** EZEF (Filmstills), Denise Jans (S. 2) Christoph Püschner (S. 8 und 30 rechts), Abdullah Gamal Abdullah (S. 9), Hermann Bredehorst (S. 27), Jörg Böthling (S. 28), Ismail Taxte (S. 30 links) **Illustration und Layout** Sophie Becker, munterbunt **Art. Nr.** 151 100 030 **April 2021**